

Ich und das Andere

Ein Kunstprojekt über Identität, Normen und Toleranz



Übersicht

Thema: Toleranz, Normalität, Andersartigkeit, Identität und Diskriminierung

Typ: Kunstvermittlungsprojekt

Dauer: 1 Halbtage pro Woche während 4 Monaten (Quartal)

Stufe: Zyklus 3

Schule: Sekundarschule Münchenbuchsee

Anzahl der Klassen, Schülerinnen und Schüler: 2 Klassen, 30 SuS

Ort, Kanton: Münchenbuchsee, BE

BNE-Kompetenzen

- Perspektiven wechseln
- Sich als Teil der Welt erfahren
- Eigene und fremde Werte reflektieren

Lehrplan

Fachbereiche:

ERG.2.1; ERG 5.5, BG.2.C.1;

BG.2.A.1; D.4.D.1

Überfachliche Kompetenzen:

- Umgang mit Vielfalt: Vielfalt als Bereicherung erfahren, Gleichberechtigung mittragen
- Dialog- und Kooperationsfähigkeit: Sich mit Menschen austauschen, zusammenarbeiten

Kurzbeschreibung

Im Kunstvermittlungsprojekt haben zwei Klassen der Sekundarschule Münchenbuchsee zusammen mit drei Kunstschaffenden (Fotografie, Klangkunst, Kunstvermittlung) während eines Quartals die eigenen Vorstellungen von Normalität und Andersartigkeit ausgetestet. Im Zentrum standen die Begriffe Vorurteile, Toleranz, Othering, Identität und Diskriminierung.

In Workshops beschäftigten sich die Jugendlichen einerseits in fotografischen Selbstinszenierungen und Texten/Gedichten mit sich selbst: Wer bin ich? Was macht mich anders? Und andererseits gingen sie in ihrem Wohnort auf fotografische und akustische Spurensuche: Was ist normal in Münchenbuchsee? Was bedeutet Toleranz für die Menschen in Münchenbuchsee? In diesem Sinne war auch die Abschluss-Ausstellung ein in zwei Teile gegliederter Perspektivenwechsel: ein «anderer» Blick auf sich selbst und ein «anderer» Blick auf Münchenbuchsee. Während des gesamten Projekts stand auf dem Schulareal ein Holzpavillon, der als offener «Denk-Raum» alle Klassen des Schulhauses zum Mitmachen und Mitdenken einlud.

Besondere Stärken

- Künstlerische, kreative Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischem Thema
- Jugendliche bekommen eine Stimme und werden wahrgenommen (Ausstellung)
- Verbindung von Schule und öffentlichem Raum (Austausch mit dem Wohnort)

Lernziele

- Vorurteile bewusst machen und abbauen
- sich partizipativ und künstlerisch mit Andersartigkeit (Othering) auseinandersetzen
- Ideen für einen toleranten und respektvollen Umgang miteinander entwickeln

Ablauf

An zwölf Halbtagen fanden Workshops mit den Klassen statt, geleitet durch drei Kunstschaffende (Selina Lauener: Kunstvermittlung; Marco Frauchiger: Fotografie; Benjamin Pogonatos: Klangkunst). Nach zwei Einführungsveranstaltungen besuchten alle Jugendlichen einen Block zu Fotografie und Audio-Features sowie einen, in dem mit Texten und Diskussionen das Themenfeld erarbeitet wurde. Dort gingen sie ihrer Identität in Gedichten und fotografischen Inszenierungen auf den

Finanzierung

Kürzere Projekte/Projekttagemöglich:
Preis auf Anfrage
*Finanzielle Unterstützung über
éducation21*

Kontakt

Selina Lauener
selina.lauener@gmx.ch

Internet-Links

[www.selinalauener.ch/portfolio/
ich-und-das-andere](http://www.selinalauener.ch/portfolio/ich-und-das-andere)

Dokumente zum Download

Abschlussbericht
Lehrmittel «*Ich und das Andere*»
Adressliste «Schulbesuche durch
Betroffene»

Empfehlung Lernmedien Projekt

Spielfilm «Ziemlich beste
Freunde» (Original: *Intouchables*,
2011, 112 Min.)
Pädagogische Begleitmaterialien

Empfehlung Lernmedien éducation21

Spiel «*Die ungewöhnlichen Verdächtigen*»

Grund. Sie äusserten sich in Interviews zu ihren Vorstellungen betreffend Normalität und Andersartigkeit. Zudem sammelten sie Ideen für einen respektvollen, toleranten Umgang.

Die Auseinandersetzung mit dem eigenen Wohnort fand mittels Fotografie und Audioaufnahmen (Geräusche, Interviews) statt. Dabei machten sich die Lernenden Gedanken sowohl zu ihrer Sicht auf Münchenbuchsee als auch zu derjenigen der Anderen und wie ihr Wohnort anders sein könnte (Collagen mit fremden Bildelementen).

Da die Schule «Ich und das Andere» als Jahresthema gewählt hatte, befassten sich zudem alle Klassen des Schulhauses mittels eigens dazu entwickeltem Dossier während zehn Lektionen mit der Thematik.

Als verbindendes Element wurde zusammen mit den Jugendlichen auf dem Pausenplatz ein Holzpavillon aufgebaut, in welchem während der Projektphase Zwischenergebnisse präsentiert und Installationen zum Mitmachen und Mitdenken angeboten wurden. Die Ergebnisse des Projekts wurden in einer öffentlichen Ausstellung im Schulhaus gezeigt.

Konkrete Ergebnisse & Auswirkungen

Die Ausstellung hatte den Anspruch, künstlerisch professionell zu wirken und den üblichen schulischen Rahmen zu sprengen, d.h. auch Aussenstehende in die Diskussion einzubeziehen. Mit Fotos, Audio-Stationen, Beamer-Projektionen, Texten, Gedichten und partizipativen Elementen gelang dies gut: Es kamen rund 300 Eltern und interessierte Personen aus der näheren Umgebung. Zwölf Schulklassen besuchten eine Führung, die von Kleingruppen aus den beteiligten Klassen geleitet wurde.

Jahresthema, Unterrichtsdossier und Ausstellung – auf verschiedene Weise wurde das ganze Schulhaus in das Projekt miteinbezogen. Einige Klassen blieben recht lange in der Ausstellung, was das Interesse am Thema und der gelungenen Umsetzung zeigt.

Blick von éducation21

Die Auseinandersetzung mit Diskriminierung – im weitesten Sinne – mittels kreativ-künstlerischem Schaffen gibt diesem Projekt einen besonderen Anreiz. Dabei sind Partizipation und Perspektivenwechsel zentrale Elemente: So können dank des Einbezugs des ganzen Schulhauses sowie des Wohnorts verschiedenste Sichtweisen und Vorstellungen kennen gelernt und in Bezug zu den eigenen gesetzt werden. Die Präsentation der Gedanken und Erlebnisse im Pavillon einerseits und am Schluss in der Ausstellung andererseits gibt den Jugendlichen die Möglichkeit, in der Öffentlichkeit wahrgenommen zu werden und zudem auf ihr Endprodukt stolz zu sein. Der Erfolg ist nicht zuletzt der professionellen Begleitung und Umsetzung durch die Kunstschaffenden zu verdanken.

Laut der Kunstvermittlerin Selina Lauener kann das Projekt auch in kleinerem Rahmen durchgeführt werden und eignet sich ebenfalls für Berufsschulklassen.

Zitate

«Ich habe Schüler/-innen gesehen, die in der Pause diskutierten, ob sie dem 'normal'- oder dem 'anders'-Pfad durch die Ausstellung folgen sollen und warum – somit ist das Ziel, die Jugendlichen zu sensibilisieren, ja eigentlich schon erreicht!» Lehrperson

«Ich habe gelernt, dass man mehr Respekt haben soll und dass die Menschen sehr verschieden sind.» Schülerin